

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

| | | | |
|--|---------------------------------------|---|-------------------------------------|
| Name: | | Austausch im: (akademischen Jahr) | SoSe 2023 |
| Studiengang: | KuWi | Zeitraum (von bis): | 04.09.2023- 22.12.2023 |
| Land: | Frankreich | Stadt: | Lille |
| Universität: | Université Catholique de Lille | Unterrichts- sprache: | Englisch und Französisch |
| Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS) | | Erasmus + | |

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

| | 1 (niedrig) | 2 | 3 | 4 | 5 (hoch) |
|----------------------------|----------------|---|---|---|-------------|
| Soziale Integration: | | | | X | |
| Akademische Zufriedenheit: | | X | | | |
| Zufriedenheit insgesamt: | | | X | | |

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbungsfristen und -voraussetzungen waren zu jedem Zeitpunkt klar kommuniziert. Auch der zeitliche Ablauf war klar. Was die Zusammenstellung des Stundenplans betrifft, gab es jedoch einige Probleme. Erstes hat es ewig gedauert bis mein Learning Agreement im Vorfeld von der französischen Seite unterschrieben wurde. Zweitens musste ich dort Kurse angeben, die so gar nicht während meines Auslandsaufenthalts angeboten wurden. Dadurch war es schwer sich am Anfang in der Uni zurecht zu finden, da erst knapp einen Monat nach meiner Ankunft alle meine Kurse feststanden.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe mir meinen Auslandsaufenthalt mit Auslands-Bafög und der Erasmus+ Förderung finanziert. Als Erstakademikerin habe ich zudem einen Zuschuss der Erasmus-Förderung erhalten. Insgesamt bin ich gut mit dem Geld klar gekommen - vor allem in den ersten drei Monaten meines Auslandsaufenthaltes. Am Ende muss ich sagen, dass mir die 20 Prozent, die ja erst nach dem Auslandsaufenthalt ausgezahlt werden durchaus weitergeholfen hätten, um auch im letzten Monat noch ein bisschen mehr von Frankreich sehen zu können.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Im Vorfeld musste ich mich um meine Aufenthaltsgenehmigung und einen "Garant" kümmern, um einen Platz im Wohnheim zu bekommen. Als EU-Bürgerin hat dies für mich jedoch ohne weitere Komplikationen gut funktioniert.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich habe im Vorfeld keinen Sprachkurs an der TU Dortmund belegt. Da ich insgesamt vier Jahre Französischunterricht im Gymnasium besucht habe, habe ich mich sprachlich relativ sicher gefühlt. In Lille mussten alle Austauschstudenten einen Sprachkurs belegen, der sich nach den jeweiligen Sprachkenntnissen gerichtet hat.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Auto nach Lille gefahren. Die Anreise würde ich daher als recht unkompliziert beschreiben. Ich bin am 04.09 angekommen, habe mein Wohnheimzimmer bezogen und bin gleich danach in die Uni, um mich einzuschreiben. Dies hat alles ohne Probleme funktioniert.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus in Lille hat sich auf eine lange Straße in der Innenstadt aufgeteilt. So musste ich am Tag oft die Räume und Gebäude wechseln. Die Bibliothek war groß und ideal zum Lernen. Im Gegensatz dazu haben mich die Mensen nicht überzeugt. Zwar war das Essen recht günstig, die Mensen selbst aber zur Mittagszeit immer überfüllt und das Essen doch eher schlecht im Vergleich zum Mensaessen an der TU. Das International Office war stets erreichbar und hat mir bei allen meinen Fragen geholfen.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Professoren waren alle sehr freundlich und sind individuell auf uns Erasmusstudierenden eingegangen. Das Sprachniveau der englischen Kurse war meiner Ansicht nach einfacher als das, was ich von der TU gewohnt bin. Dennoch würde ich sagen, dass es mir das Lernen schwerer gefallen ist. Grund dafür war der Studiaufbau, der besonders für uns TU Studieren fast kaum zu bewältigen war. Alle Seminare in Lille haben nur wenig Credits gegeben - oft nur 1,2 oder 3. Wir TU Studierenden brauchten aber 30 Credits, um uns das Auslandssemester anrechnen lassen zu können. Das bedeutete natürlich, dass wir im Vergleich zu vielen anderen Auslandsstudierenden viel mehr Kurse belegen mussten und demnach auch viel mehr Prüfungen hatten. In jedem Kurs wurde eine Zwischen - und eine Abschlussprüfung geschrieben. Bei rund 10 Kursen bedeutet das, rund 20 Prüfungen innerhalb der zwei Prüfungsmonate. Auch wenn die Prüfungen für mich persönlich eher leicht zu meistern waren, bin ich ehrlichgesagt an meine Belastungsgrenze gestoßen. Auf solch ein Lernpensum war ich absolut nicht vorbereitet - vor allem da mir bei der Infoveranstaltung im Vorraus versichert wurde, dass die Uni "total machbar" wäre. Hätte ich im Vorfeld gewusst wie stressig und überfordernd die letzten zwei Monate werden würden, hätte ich mich definitiv für einen anderen Standort für mein Auslandssemester entschieden.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Während meines Auslandsaufenthalts habe ich in einem Wohnheim der Universität gewohnt. Die Kaution und Miete betragen jeweils um die 450 Euro - mehr als ich aus Deutschland gewohnt bin, aber in Ordnung, wenn man sich meine Förderung anschaut. Dennoch muss ich sagen, dass ich mehr als unzufrieden mit der Unterkunft war. Beim Einzug war das Zimmer dreckig und sah aus, als wäre über mehrere Monate niemand darin gewesen. Es war sperrlich eingerichtet, sodass wichtiger Stauraum durch bspw. Schränke im Bad und im "Wohnzimmer" (Schlafzimmer mit Kleiderschrank, Schreibtisch und Kühlschrank) fehlte. Ich hatte ein Zimmer mit einer eigenen Toilette, die Dusche und Küche musste ich mir mit über 100 Studierenden teilen. An sich kein Problem wäre da nicht der dreckige und marode Zustand gewesen. Wasserschäden, Stromausfälle und Haare in der Dusche waren die Tagesordnung. Irgendwann war ich an dem Punkt, dass ich nicht mehr die Küche, sondern einen kleinen Minibackofen in einem Zimmer

genutzt habe, da der Dreck und Gestank für mich einfach nicht zum Kochen und Essen eingeladen haben.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Für Lebensmittel, Miete und Benzin habe ich definitiv mehr Geld als gewohnt ausgegeben. Wo ich in den ersten Monaten durch das Stipendium noch weniger aufs Geld gucken musste, musste ich mich in dem letzten Monat deutlich einschränken. Positiv lässt sich sagen, dass fast alle Museen für unter 26-Jährige umsonst waren. So konnte ich viele kulturelle Einrichtungen besuchen. Auch die Erasmusausflüge waren relativ erschwinglich. Gerade in den ersten zwei Monaten - wo noch genug Geld und Zeit da war - habe ich diese Angebote oft in Anspruch genommen.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Das öffentliche Verkehrsnetz in Lille war super ausgebaut - natürlich vor allem im Vergleich zu Deutschland. Für ein Monatsticket habe ich rund 30 Euro bezahlt, was mehr als fair war, da ich sowohl Bus, Bahn, Metro und Tram fahren konnte. Da mein Wohnheim etwas außerhalb der Innenstadt lag (dadurch aber auch günstiger war) benötigte ich rund 20 Minuten, um zur Uni zu kommen. Durch die regelmäßig fahrenden Metros (alle 66 Sekunden) war dies jedoch kein Problem für mich.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Das ENS-Team hat viele verschiedene Ausflüge, Partys und Kneipenabende veranstaltet. Ich habe vor allem an den Ausflügen am Wochenende teilgenommen, da ich durch das hohe Lernpensum unter der Woche keine Zeit (und Kraft) hatte zu den Abendveranstaltungen zu gehen. Die Sport- und Kulturangebote der Universität kamen im Gegensatz dafür für mich eher weniger in Frage. Alle Angebote wurden nur auf Französisch angeboten und fanden teilweise zur gleichen Zeit wie meine Kurse statt.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Wie bisher angedeutet, habe ich eigentlich nur am Wochenende an Ausflügen teilgenommen. Es gab viele kulturelle Angebote in Lille selbst, die ich gerne wahrgenommen habe. Vor allem das Kino hat mich überzeugt, da sehr oft Filme in der englischen Originalversion gezeigt wurden. Was Bars und Clubs angeht kann ich nur wenig sagen. Viele Veranstaltungen haben unter der Woche stattgefunden, wo ich aufgrund meines vollen Stundenplans nur wenig Zeit und Motivation für hatte. Am Wochenende war ich dann lieber unterwegs und habe mir andere Städte angeschaut, als Feiern zu gehen.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ich habe kein Auslandskonto und keine Auslandstelefonnummer benötigt. Ein Internetzugang wurde mir von dem Wohnheim gestellt. Meine Auslandsversicherung habe ich im Vorfeld abgeschlossen, brauchte sie aber glücklicherweise während meines Aufenthaltes nicht. Meinen Nebenjob als freie Mitarbeiterin bei der Westfalenpost habe ich auch während meines Auslandsaufenthaltes weiter führen können. Aufgrund des Unipensums habe ich es aber leider kaum geschafft mir im Monat nennenswert Geld zu verdienen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

ESN-Lille: <http://esn lille.fr/satellite/fr>

Erasmus Place Lille: <https://erasmusplace.com/listing/erasmus-lille/>

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: NEIN:

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!